

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 16 (2003)  
**Heft:** [10]: Werk + Bund + Wohnen : die zehn Werkbund-Siedlungen des 20. Jahrhunderts

**Artikel:** 1923-1932 : Siedlung Wien-Lainz, Österreich  
**Autor:** Bignens, Christoph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-122255>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Siedlung Wien-Lainz, Österreich

Obwohl Wien mit Adolf Loos schon seit längerem einen einflussreichen Vorkämpfer gegen dekorative Tendenzen in der Architektur hatte, vermochte sich der fünf Jahre nach der Gründung des DWB entstandene Österreichische Werkbund erst verhältnismässig spät in die Entwicklung der modernen Architektur einzuschalten. Der erste Grossauftritt bestand im Bau der Mustersiedlung in Wien-Lainz, wo auch Adolf Loos mit zwei Doppel-Einfamilienhäusern seine bereits 1908 in «Ornament und Verbrechen» publizierte These erneut veranschaulichen konnte. Die hellen, niedrigen und umgrünten Bauten dieser Werkbundsiedlung sind so etwas wie der Gegenpol zu den für Wien so typischen, trutzig wirkenden kommunalen «Wohnburgen» von der Art des imposanten Karl-Marx-Hofes.

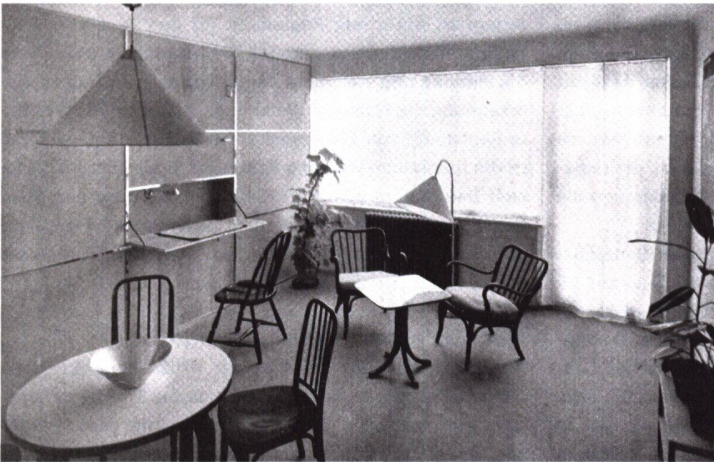
Das Prinzip des individuellen Entwerfens einzelner Musterhäuser, das die internationale Architekten-Avantgarde in Wien-Lainz verfolgte, liegt auch den Werkbundsiedlungen in Stuttgart, Breslau, Prag und Brünn zu Grunde. Josef Frank, der auf dem Weissenhof ein Doppel-Einfamilienhaus erstellt hatte, konzipierte für Lainz sowohl ein Einfamilienhaus als auch den Gesamtplan der Siedlung, in der mehr Zeilen- als Einzelbauten stehen. Dies stärkt ihren Charakter als homogene Überbauung, der bei Mies van der Rohe Gesamtplan für den Weissenhof noch schwach ausgebildet ist. Auch Farbkonzepte können das eine oder andere

betonen. Die teilweise individuell getönten Fassaden auf dem Weissenhof und in Wien-Lainz unterstreichen die Absicht der Architekten, der Öffentlichkeit unterschiedliche Bauten zur Auswahl zu präsentieren. Die helle Einheitsfarbe der Zürcher Werkbundbauten streicht hingegen deren Siedlungscharakter heraus.

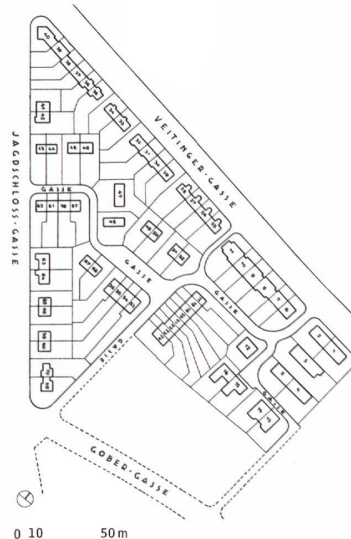
Die Lainzer Neubauten wurden temporär möbliert und dem Publikum zugänglich gemacht, damit es mit dem von den Werkbünden intendierten neuen Lebensstil vertraut werde. Ein Besucher aus dem Kreis des Werkbundes wollte Kritikern den Wind aus den Segeln nehmen, als er 1932 schrieb, dass diese Ausstellung nicht zeigen wolle, was für kühne Erfindungen gemacht worden seien und wie der Hausfrau mit möglichst Zeit sparenden Grundrissen die Arbeit erleichtert werden könne, sondern wie man in wirklichen Wohnungen lebe; eine «Normungsaskese» sei nie das Ziel gewesen. Margarete Schütte-Lihotzky, die 1927 ihre minimalisierte und durchrationalisierte «Frankfurter Küche» in der Weissenhofausstellung präsentieren durfte, entwarf für Lainz ein funktionales Doppel-Einfamilienhaus. Oskar Wlach, der auf dem Weissenhof zwar auch nicht gebaut, aber eine Musterwohnung möbliert hatte, realisierte für Lainz ebenfalls ein Doppel-Einfamilienhaus, das er, wie andere dort auch, als Teil einer Wohnzeile vorgesehen hatte. Wie in Stuttgart und Breslau wirken auch in Wien nicht alle Bauten gleichermassen schwerelos. Diesem Postulat des Neuen Bauens kommen beispielsweise Gerrit Rietvelds Lainzer Reihenhäuser viel näher als andere auf dem gleichen Gelände. Christoph Bignens



1



2



1 Bauten von Karl Augustinus Bieber, Walter Loos, Eugen Wachberger, Gerrit Rietveld, Gabriel Guevrekian (von links)

2 Musterwohnraum im Einfamilienhaus von Walter Loos mit Einbauschränk und Thonet-Stühlen

Abbildungen: Die Form Nr. 7, 1932

Steckbrief

Wien-Lainz, zwischen Veitinger-Gasse und Jagdschloss-Gasse

--> Trägerschaft: Heimbauhilfe der Stadt Wien, ÖWB und «Gesiba» Siedlungs- und Baugesellschaft

--> Gesamtplanung: Josef Frank

--> Bauentwürfe: K. A. Bieber (NL), A. Brenner, O. Breuer, J. F. Dex, J. Frank, H. Gorge, J. Groag, A. Grünberger (USA), G. Guevrekian (F), O. Haerdtl, H. Häring (D), J. Hoffmann, C. Holzmeister, J. Jirasek, E. Lichtblau, A. Loos & H. Kulka, W. Loos, A. Lurçat (F), R. J. Neutra (USA), O. Niedermoser, E. Plischke, G. Rietveld (NL), W. Sobotka, O. Strnad, H. Vetter, E. Wachberger, H. Wagner-Freynsheim, J. Wenzel, O. Wlach

--> Bauprogramm: ein-, zwei- und dreigeschossige Einfamilienhäuser mit und ohne Dachterrassen, einzeln oder in Zeilen, alle mit Garten

--> Konstruktionen: kaum neue Bauweisen, weit gehend einheitlich Hohlziegel-Mauerwerk, Eisenbeton-Decken, Eternit für Kellertür-Füllungen

--> Architektonisches Farbkonzept: verschiedene helle Farben

--> Begleitveranstaltungen:

Begleitveranstaltungen: in den Siedlungsbauten temporär möblierte Musterwohnungen

--> Literatur: Die Form, Nr. 7, 1932.

Josef Frank, Hg.: Die internationale Werkbundsiedlung Wien 1932, Wien 1932